

- Wird eine Beziehung ohne Sexualität gewollt?

Zu den Beziehungsmodellen gehört auch die Frage nach einer möglichen Familiengründung oder den Geschlechterrollenerwartungen:

- Steht für eine Person die Familiengründung mit leiblichen Kindern als zentrales Ziel im Vordergrund, wird die Beziehungszufriedenheit gering sein, wenn die andere Person eine Familiengründung ablehnt.
- Vertritt eine Person klassisch-traditionelle Geschlechterrollenerwartungen, während die andere Person für Gleichberechtigung und die Überwindung der Geschlechterrollen eintritt, werden sich ebenfalls mit erhöhter Wahrscheinlichkeit Konflikte ergeben.

Auch das Ausmaß von Gemeinsamkeit versus Eigenständigkeit, das in einer Beziehung gewünscht wird, fällt unter die Beziehungsmodelle:

- Manche Menschen vertreten symbiotische Beziehungsmodelle, bei denen Beziehungspartner:innen alle Zeit, die möglich ist, miteinander verbringen. Andere präferieren Beziehungen, in denen besonders viele Möglichkeiten für Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Beziehungspartner:innen vorgesehen sind.
- Symbiotisch orientierte Personen werden den Wunsch nach Eigenständigkeit ihrer Beziehungspartner:innen als Zurückweisung erleben. Umgekehrt mag bei stark auf Eigenständigkeit ausgerichteten Personen mit symbiotischen Beziehungspartner:innen ein Gefühl der Einengung entstehen.

Besteht Übereinstimmung in den Beziehungsmodellen, wird es einfacher sein, die Vorstellungen der Beziehungspartner:innen harmonisch umzusetzen, sodass allen Beteiligten ein Maximum an Erfüllung möglich wird.

Stimmen demgegenüber die Beziehungsmodelle nicht überein, wird eine Seite zurückstecken müssen oder es entstehen wechselseitige Unzufriedenheit und Konflikte. Fremdgehen und Eifersucht mögen weitere Folgen sein.

Zentrale Überzeugungen

Ein weiterer zentraler Bereich ist der Bereich der ethisch-moralischen Überzeugungen und der mit ihnen verbundenen Lebenspraktiken:

- Je stärker bestimmte alltagsprägende ethisch-moralische Überzeugungen vorliegen, desto mehr Spannung, Unzufriedenheit und Konflikt wird entstehen, wenn die Werthaltungen von Beziehungspartner:innen unvereinbar miteinander sind.

Ethische Überzeugungen sind bedeutsam, weil sie eng an unsere emotional-motivationalen Prozesse angebunden sind und weil sie wichtig für das Erleben von Sympathie sind. Grundsätzlich sind uns Menschen, die unsere moralischen Haltungen teilen, sympathischer als Menschen, die sich gegen unsere moralischen Prinzipien wenden. Was mit unseren ethisch-moralischen Überzeugungen übereinstimmt, wird als positiv und anziehend, was ihnen widerspricht, als negativ und abstoßend erlebt.

Moralische Überzeugungen sind tiefer in Prozesse der Sympathiebildung eingebettet als beispielsweise rein ästhetische Geschmacksurteile, wo ein Abweichen eher als vielleicht sogar unwichtig erlebt werden mag. Ob eine Person lieber Apfelsaft oder Orangensaft mag, ist letztlich für eine Beziehung unerheblich. Unterschiede brauchen hier nicht zu trennen. Die Volksweisheit „über Geschmack lässt sich nicht streiten“, macht die Relativierbarkeit von Geschmacksunterschieden gut deutlich. Für moralische Überzeugungen gilt dies jedoch nicht.

Politisch-gesellschaftliche Überzeugungen, religiöse Überzeugungen und immer mehr auch Ernährungsstile sind eng mit ethisch-moralischen Werturteilen verbunden, sodass es für eine partnerschaftliche Beziehung hilfreich ist, hier übereinzustimmen.

- Ein Beispiel: Personen, die aus ethischer Überzeugung kein Fleisch essen oder vegan leben, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit Dissonanz in Beziehungen mit Menschen erleben, die sehr gerne Fleisch essen und daran auch festhalten wollen oder die gar in der Nutztierindustrie arbeiten.

Der Grund hierfür ist, dass sie das Verhalten ihrer Beziehungspartner:innen als moralisch falsch und verwerflich bewerten. Die Fleisch essenden Beziehungspartner:innen wiederum mögen grundsätzlich mit der veganen Ernährung ihrer veganen Beziehungspartner:innen keine Schwierigkeiten haben, da eine pflanzenbasierte Ernährung zwar ihren Gewohnheiten und ihrem Geschmack widersprechen mag, es sie aber nicht grundlegend stören muss, wenn ihr eigener Fleischkonsum nicht hinterfragt würde. Stören wird es sie allerdings, wenn die veganen Beziehungspartner:innen aufgrund ihrer moralischen Überzeugung den Fleischkonsum moralisch verurteilen oder auf einer Änderung bestehen, obgleich sie dies selbst nicht einsehen.

Wesentlich geringere Probleme wären demgegenüber zwischen veganen Personen und Fleischessern zu erwarten, wenn die sich vegan ernährenden Personen dies nur aus Fitnessgründen oder rein geschmacklichen Gründen tun würden. Zwar mögen sich auch hier Anpassungserfordernisse im Alltag ergeben, die aber einfacher zu bewältigen sein werden, weil es sich um keine tieferen ethischen Differenzen handelt.

Es gibt viele Möglichkeiten, Differenzen in Beziehungen zu bewältigen, wenn diese vorhanden sind. Bei ethisch-moralischen Differenzen werden sich aber, gerade wenn diese sich in der Alltagspraxis zeigen, Unzufriedenheit oder gar Konflikte nicht ganz vermeiden lassen.

Hierfür zeigten sich auch klare Hinweise in einer Umfrage des Portals vegan.eu³ unter 5 173 vegan lebenden Personen:

- Lediglich 21 % derjenigen Befragten, die aktuell oder in der Vergangenheit eine Beziehung mit einer Fleisch essenden Person hatten, bewerteten den Fleischkonsum der Beziehungspartner:innen für die Beziehung als unproblematisch. 45,6 % berichteten über Konflikte wegen des Fleischkonsums der Beziehungspartner:innen. 74,1 % gaben an, dass sie gehofft hätten oder weiterhin hofften, die Beziehungspartner:innen würden zur veganen Lebensweise wechseln.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass es vorwiegend bei zentralen Überzeugungen schwierig sein mag, entgegengesetzte Haltungen zu vereinbaren. Bei weniger wichtigen Überzeugungen dürften Gegensätze entsprechend weniger schwerwiegend sein. Wie sehr es zu Differenzen in Überzeugungen kommen mag, hängt also von dem individuellen Wert ab, den die Beziehungspartner:innen diesen Grundüberzeugungen zuweisen.

Zentrale Überzeugungen gehen nicht nur mit emotionalkognitiven Bewertungsprozessen und einer Entwicklung von Sympathie oder Antipathie einher, sondern greifen oft auch in den Alltag ein.

Gut lässt sich dies an religiösen Überzeugungen verdeutlichen:

- Starke religiöse Überzeugungen werden oft dazu führen, an religiösen Praktiken und Ritualen teilhaben zu wollen. Ebenfalls wird meistens der Wunsch entstehen, mögliche gemeinsame Kinder nach den eigenen religiösen Prinzipien zu erziehen. Treffen nicht vereinbare religiöse Überzeugungen aufeinander, können sich hieraus Probleme ergeben.

Das Gleiche gilt für politische Überzeugungen:

- Politische Überzeugungen mögen zu aktivem politischem Engagement führen, wobei dieses einen erheblichen Teil des Alltags einnehmen kann. Stimmen die politischen Einstellungen überein, kann es hierfür leichter Akzeptanz und Einigkeit geben, als wenn die politischen Einstellungen einander zuwiderlaufen.

Haben Überzeugungen einen starken Alltagsbezug, wirken sie sich auch oft prägend auf soziale Netzwerke und Freundschaften aus. Dies wiederum hat einen Einfluss darauf, wie gut Beziehungspartner:innen in bestehende eigene soziale Netzwerke und Freundeskreise integriert werden können oder wollen.

Umgang mit Unterschieden

Übereinstimmungen sind weniger wichtig in Lebensstilen oder Gewohnheiten, die sich nicht durch tiefgreifende moralische, religiöse oder politische Überzeugungen

begründen.

Beispiele hierfür wären ein gesunder Lebensstil, Sport und Fitness, Reisen, musische oder künstlerische Interessen.

Bei solchen weniger zentralen Differenzen wird es einfacher sein, sich wechselseitig abzustimmen, als bei tiefgreifenden Gegensätzen in zentralen Überzeugungen. Dennoch können sich auch hieraus Herausforderungen ergeben, und zwar besonders dann, wenn diese Differenzen den Alltag deutlich prägen, beibehalten werden und gemeinsam ausgeübt werden sollen.

Aus diesen Überlegungen folgt auch, dass zum Beispiel unterschiedliche religiöse oder spirituelle Praktiken von Fall zu Fall durchaus leichter zu bewältigen sein mögen: Wenn etwa die Überzeugung besteht, dass jeder nach eigener Fassung selig werden kann. In diesem Fall brauchen religiöse Differenzen nicht hinderlich zu sein.

Besteht allerdings das Bedürfnis, gemeinsam an Ritualen teilzunehmen oder Spiritualität auf einer emotional-geistigen Ebene gemeinsam zu erleben, wäre eine Übereinstimmung sehr hilfreich, selbst wenn grundsätzlich jedem der eigene Weg zur Seligkeit zugestanden wird.

Auch rein äußerliche Faktoren, wie der Wohnort, können sich erleichternd oder erschwerend auf Beziehungen auswirken, vor allem wenn auf keiner Seite ein Interesse daran besteht, sich regional zu flexibilisieren oder über andere Beziehungsmodelle, wie eine Fernbeziehung, nachzudenken.

Gerade weil diese Schwierigkeiten nicht aus echten inneren Differenzen resultieren, lautet hier die Empfehlung, eine Flexibilisierung der eigenen Vorstellungen und Gewohnheiten zu erwägen, anstatt eine ansonsten womöglich tragfähige Beziehung von vornherein auszuschließen oder aufzugeben.

Übereinstimmungen zwischen Beziehungspartner:innen sind also nur bei den zentral bedeutsamen Dingen des Lebens erforderlich.

Dies veranschaulicht auch das folgende Beispiel:

- Erika tanzt für ihr Leben gerne und kann sich ein Leben ohne Tanzen nicht vorstellen. Ihr Traum ist eine Beziehung mit einem ebenso tanzwütigen Partner, mit dem sie auch gerne andere tanzende Paare kennenlernen möchte. Bernd hat noch nie gerne getanzt und kann mit dem Hobby von Erika nichts anfangen. Er teilt aber mit Susanne ihr Interesse an Natur, Wandern und Waldspaziergängen. Susanne tanzt auch sehr gerne, der Aufenthalt in der Natur ist ihr aber viel wichtiger. Demgegenüber ist Mark ein Tanzfanatiker wie Erika, aber ein ziemlicher Naturmuffel.

Wer passt zu wem?

- Erika und Mark passen zueinander, weil das Tanzen zu ihrem zentralen Lebensinhalt gehört. Ebenso passen Bernd und Susanne zueinander, weil der Aufenthalt in der Natur zentrale Bedeutsamkeit für sie hat. Zwar tanzt Susanne sehr gerne und Bernd

überhaupt nicht. Dies ändert aber nichts an ihrer Passung, weil Tanzen für Susanne weitaus weniger zentral ist als Unternehmungen in der Natur.

Das Beispiel greift ein Interesse (Tanzen) heraus. Interessen und Hobbys sind manchmal sehr wichtig, aber oft kann man sie auch ändern oder sie sind, anders als im Beispielfall, meistens nicht so zentral. Beziehungen können durchaus glücklich werden, wenn die Beziehungspartner:innen ihren Hobbys getrennt nachgehen, sofern andere Aspekte sie miteinander verbinden.

Haben Sie also keine Angst vor einer Beziehung, in der sich die wechselseitigen Hobbys unterscheiden. Meistens ist dies unproblematisch und es wird im Verlauf einer Beziehung gelingen, zusätzlich gemeinsame Hobbys zu finden.

Zentraler als Interessen sind, wie schon gesagt, Werthaltungen, wie auch das nächste Beispiel noch einmal verdeutlicht:

- Sascha lebt vegan und der Schutz der Tiere vor Ausbeutung, Schmerz und Tötung liegt ihm am Herzen. Er möchte sein Leben nach diesen Grundsätzen ausrichten. Besonders gerne isst er indische Gerichte, wobei er Milch durch Sojasahne ersetzt. Rafael isst ebenfalls sehr gerne indisch, aber vor allem Fleisch. Mit der veganen Lebensweise hat er nichts am Hut und die Tötung von Tieren gehört für ihn eben dazu. Sergio kann mit indischem Essen gar nichts anfangen. Er liebt aber Tiere und isst kein Fleisch.

Wer passt zu wem?

- Als Partner sind Sascha und Rafael nicht füreinander geeignet. Die tiefgreifende Inkompatibilität der Werthaltungen kann durch die gemeinsame Begeisterung für indisches Essen nicht einmal im Ansatz ausgeglichen werden. Sascha und Sergio passen dagegen zueinander. Der unterschiedliche Geschmack spielt als oberflächliches Merkmal keine Rolle, die Haltung zu Tieren verbindet. Zwar lebt Sergio noch nicht vegan, sondern erst vegetarisch, die gemeinsame Grundeinstellung ist aber bereits vorhanden und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er gerne zur veganen Lebensweise wechseln.

Noch einmal zusammengefasst:

Unterschiede sind für eine Beziehung an sich kein Problem. Sie brauchen nicht nach einer identischen Person zu suchen, die es ohnehin nicht gibt.

Anders ist dies jedoch bei zentralen Merkmalen. In zentralen Merkmalen, die Ihnen sehr wichtig sind und die für Ihren Lebenswandel und Ihre Zufriedenheit unverzichtbar sind, sollte eine Übereinstimmung bestehen, damit eine Beziehung glücklich wird:

- Der strikt vegane Sascha, der Tiere schützen möchte, wird mit dem begeisterten Fleischesser Raffael, für den das Töten von Tieren normal ist, nicht glücklich